

Köllertal bald kalt und windig

Zur Wochenmitte wurde das Köllertal von Regenband und Kaltfront des Nordmeertiefs Valerie überquert, und Valerie hatte, nach den milderen Vortagen, frische Meeresluft im Gepäck, die aber rasch unter Einfluss eines Azorenhochkeils geriet. Dieser zieht nun bis zum Wochenende mit der eigenständigen Hochzelle Johann über uns hinweg. Seit gestern hat sich die Hochdruckbrücke, die das Azorenhoch mit einem russischen Hoch verbindet, noch verstärkt und beschert uns bis Sonntag ruhiges, mildes Herbstwetter, bevor uns kommende Woche ein rauer Wind ins Gesicht wehen wird. Heute ist es, nach einer kalten Nacht mit Bodenfrost nach örtlichem Nebel, heiter bis wolkig und trocken bei Höchstwerten um zwölf Grad. Am Samstag und Sonntag ist es zunächst teils neblig-trüb, ehe sich der Oktober spätestens zum Nachmittag nochmals freundlicher und golden mit Sonnenschein und Wolkenfeldern präsentiert. Dabei wird es mit Höchstwerten um 14 Grad wieder etwas milder, am Sonntag sind sogar 15 bis 17 Grad mög-

Wetter-Kapriolen



Jörg Hoffmann

lich, da im Vorfeld eines neuen Nordmeertiefs mit einem auffrischenden Südwind ein Schwall Warmluft herangeführt wird. Damit kündigt sich aber auch eine wesentlich turbulenterere, wechselhafte und regnerische Witterungsphase an. Es stellt sich eine feuchte Nordwestlage ein, bei der es allmählich immer kälter wird, weil sich die Übergangszone zwischen Warm- und Kaltluft über das nördliche Mittelmeer nach Süden verlagert, so dass wir zunehmend unter Einfluss atlantischer Tiefdruckgebiete geraten, die Polarluft zu uns lenken. Der Herbst kann sich dann von seiner typisch ungemütlichen, nassen und windigen Seite zeigen. Bereits am Montag gibt es, nach Regen-Durchzug, eine erste Abkühlung. Zu Wochenbeginn sollen sich die Höchstwerte noch um zehn Grad bewegen, ehe zur Wochenmitte ein markanter Kaltlufteinbruch nur noch einstellige Höchstwerte von fünf bis acht Grad zulässt. Dabei überwiegt starke Bewölkung mit häufigen Regenfällen. Mit dem goldenen Oktober wird es damit in der nächsten Woche vorbei sein.

Panoptikum der Seltsamkeiten



Die Musik-Revue „Bohemian Dreams – ein Panoptikum der Seltsamkeiten“ ist heute und morgen, 24. und 25. Oktober, 20.30 Uhr, in der Heusweiler Kulturhalle zu sehen. „Morbide Gestalten zeigen Ausschnitte aus bekannten – und weniger bekannten – Musicals“, etwa aus Chicago, Moulin Rouge oder Chess, heißt es in der Einladung der Bohemian

Company. „Lassen Sie sich auf eine (alp-) traumhafte Reise ein, gepaart mit schaurig-schönen Geschichten aus der Welt des fahrenden Volkes, der Freaks und Monstrositäten.“ Vorverkauf: Bohemian Company, Tel. (01 75) 3 49 55 95 (14-18 Uhr), Heusweiler Kulturamt, Tel. (0 68 06) 91 10. Infos im Internet: www.bohemian-company.de. red/Foto: SZ/VER

SCHNELLE SZ

KÖLLERTAL

Kontrolle: Viele Gurtmuffel unterwegs

An mehreren Hauptverkehrsstraßen im ganzen Köllertal hatte die Verkehrspolizei in Zusammenarbeit mit acht Beamten der Polizeiinspektion Köllertal gestern von 7.45 bis 14 Uhr Verkehrskontrollen durchgeführt. Schwerpunkt war dabei die Gurt-Kontrolle, berichtet die Polizei. Das Ergebnis: 37 Autoinsassen waren nicht angeschnallt, was jeweils einen 30 Euro teuren „Bar-Verweis“ bedeutete. Zudem wurden aus verschiedenen Gründen 16 Ordnungswidrigkeits-Verfahren eingeleitet, in einem Fall wegen vier extrem abgefahrter Reifen, und es gab zwei Anzeigen wegen Telefonierens mit dem Handy während der Fahrt. *mr*

HEUSWEILER

Unfall mit 11 500 Euro Sachschaden

Zu einem Autounfall kam es gestern gegen 6.40 Uhr in der Berschweiler Straße in Heusweiler-Berschweiler, berichtet die Polizei. Eine 18-Jährige, die in Richtung Heusweiler unterwegs war, rammte aus Unachtsamkeit einen parkenden Citroën, der dadurch wiederum auf einen Peugeot 306 Kombi aufgeschoben wurde. Vorläufige Schätzung des Gesamtschadens: rund 11 500 Euro. Die Fahrerin blieb unverletzt, der Ford war nicht mehr fahrtüchtig und musste abgeschleppt werden. *mr*

Produktion dieser Seite:

Marco Reuther
 Maria Wimmer

Wenn Eisen in den Ohren dröhnt

Holzer Straße leidet unter Lärm – Schrotthandel ist erlaubt

Wo einst der Holzmarkt Uecker angesiedelt war, hat sich nun – ganz regulär – ein Schrotthandel niedergelassen. Für die Anwohner bedeutet dies jedoch nahezu unerträglichen Lärm.

Von SZ-Redakteur
 Peter Wagner

Heusweiler. Wenn Eisen auf Eisen knallt, dann möchte das Trommelfell schreien, dann klirrt der Kopf, dann steigt die Wut. Eisen auf Eisen, das ist eines der schlimmsten Geräusche, die man sich denken kann. Zum Leidwesen der Anwohner hört man dieses Eisen auf Eisen täglich in der Holzer Straße in Heusweiler. Unter der Hausnummer 56 hat sich hier der Metallschrottverwerter Winfried Sutor mit seiner noch jungen Firma niedergelassen. Am alten Bahnhof hatte der ehemalige Bergmann begonnen, der vom Arbeiten nicht lassen will und sich mutig selbstständig machte. An alter Stätte hatte man ihm bereits vorgeworfen, zu viel Krach zu machen. Hier, auf dem ehemaligen Grundstück von „Holz Uecker“, ist der Protest gegen sein Gewerbe nun jedoch noch lauter. 57 Unterschriften aus der Nachbar-

schaft hat eine Initiative um Alfred Freidinger zusammengetragen. Ihr Anliegen ist schnell erklärt: „Dieser Betrieb liegt zwar in einem Industriegebiet, allerdings am Rande eines Wohngebietes. Er hat hier wegen unzulässigen, unerträglichen Lärms nichts verloren und hätte sich erst gar nicht ansiedeln dürfen. Nichts gegen den Unternehmer persönlich und gegen seine Tätigkeit, aber hier an dieser Stelle muss damit sofort Schluss sein.“

Bei Bürgermeister, Verwaltung, Parteien und Regionalverband haben die empörten Bürger bereits vorgesprochen. Die Antworten waren aus ihrer Sicht nicht befriedigend. Könnten sie wohl auch nicht, denn, wie Gemeinde und Regionalverband übereinstimmend mitteilen, ist der Betrieb der Entsorgungs- und Verwertungsfirma an dieser Stelle gar nicht genehmigungspflichtig. Eben weil er in einem ausgewiesenen Industriegebiet liegt. Pauschal gesagt: Man darf hier im Grundsatz fast alles. Wie Regionalverbands-Sprecher Stefan Kiefer zu diesem „vertrackten Fall“ allerdings einschränkt, könne der Betrieb womöglich nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz eingeschränkt oder eingestellt werden. Wenn er nämlich zu laut sei. Deshalb habe das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz ein Gutachten in Auftrag gegeben. Die Überprüfung der Angelegenheit sei im Gange.

Unternehmer Winfried Sutor bat im Gespräch mit unserer Zeitung auch um Verständnis für sein Anliegen. Er habe in Heusweiler bereits eine halbe Million Euro investiert, habe 1000 Kunden, tue nichts Verbotenes und gebe sich alle Mühe, die Belästigungen so gering wie möglich zu halten. Statt von 7 bis 18 Uhr zu arbei-

ten, verzichte er auf die erste Stunde. Überhaupt laufe der Betrieb noch lange nicht „voll“, wegen der extrem gesunkenen Metallpreise sei das Geschäft derzeit stark zurückgefallen. Ein vier Meter hoher Lärmschutzzaun, den er habe errichten wollen, sei ihm von der Gemeinde untersagt worden – zu hoch, 2,20 Meter seien das Höchste. „Was soll ich tun?“, fragt er und bittet um verbindliche Rahmenbedingungen, unter denen er arbeiten kann. Ende des Monats weiß man vielleicht schon mehr, dann soll das besagte Lärmgutachten vorliegen.

MEINUNG

Unlösbare „Schuldfrage“

Von SZ-Redakteur
 Marco Reuther

Fast gehört es in den Medien zum guten Ton, für jedes Problem einen „Schuldigen“ zu suchen. Doch in Wirklichkeit gibt es auch vertrackte Situationen, in denen es nur Opfer, aber keine Schuldigen gibt. Opfer sind in diesem Fall sicher die Anwohner der Holzer Straße, die (arbeits-)täglich einem Höllenlärm ausgesetzt sind – was nicht so bleiben darf. Andererseits kann man aber auch schlecht einem Unternehmer, der sich nach Recht und Gesetz angesiedelt und Geld investiert hat, die Existenzgrundlage entziehen. Ob es der Kommunalpolitik gelingt, in diesem vertrackten Fall eine Lösung zu finden? Vielleicht lässt sich ja – wenn es denn was nützt – doch eine Sondergenehmigung für eine vier Meter hohe Lärmschutzwand statt der genehmigten 2,20 Meter herauschlagen?

Saarbahn mit Sandsäcken

Am Montag werden die Bremsen getestet

Riegelsberg. Im Zuge der Saarbahn-Tests werden am Montag in Riegelsberg „schwere Geschütze“ aufgeföhren: Ein mit über 18 Tonnen Quarzsand beladener Saarbahn-Zug rollt dann durch Riegelsberg. So wird bei Brems-Tests ein komplett besetzter Saarbahn-Zug simuliert. Der stellvertretende Betriebsleiter Stefan Brandt erklärt: „Wir wollen sicherstellen, dass die Bahn auch unter den

extremsten Bedingungen zuverlässig arbeitet.“ Das Gewicht der 729 Sandsäcke entspricht 243 Fahrgästen. Und da derzeit noch niemand mit der Bahn mitfahren darf, müssen 25-Kilo-Sandsäcke herhalten. Diese wurden in allen Sitzreihen und Gängen verteilt – drei pro Fahrgast. Neben Brems-Tests wird es auch Abschlepp- und Anfahr-Tests geben. > Siehe auch Landesseite B 1 *sma*

Anzeige

1858

2008

Seit 150 Jahren engagieren wir uns für Bürger, Wirtschaft und Kommunen in unserem Geschäftsgebiet.

Heute sind wir das größte Kreditinstitut in unserer Region.

Als Mitglied der Sparkassen-Finanzgruppe, des größten Finanzdienstleisters weltweit, bieten wir Ihnen

- Sicherheit und Qualität
- 70 Geschäftsstellen im Regionalverband
- kostenlose Nutzung von bundesweit 25.000 Geldautomaten
- wiederholt ausgezeichnete Online-Qualität
- den privaten Sparkassen-Finanzcheck

Sprechen Sie mit uns.
 Wir sind gerne für Sie da.

150
 Jahre
 Erfahrung.
 Engagiert
 in die Zukunft.
 Gut.

 Sparkasse
 Saarbrücken



Man kann sich schlecht den ganzen Tag die Ohren zuhalten: Anwohner der Holzer Straße leiden unter dem Lärm eines Schrotthandels. Foto: dpa